

73. *Radicilla tillys* (L.), der Hausrotschwanz (Nr. 137 des Kat.). 19. III. 1902. Neuquartier Solothurn, den ersten Hausrotschwanz (♂) gesehen. — 3. IV. 1902. Dürrbach beim Rosegghofe, ein letztjähriges ♂. — 5. IV. 1902. Bahmluh, zwei Paare, Gallmoos ein Paar, ein prachtvolles altes ♂. — 9. IV. 1902. Von Solothurn bis Äschi sind überall Haus- und Gartenrotschwänze anzutreffen. — 24. IV. 1902. Rosegghof, ein hier verbleibendes Paar. — 10. IX. 1902. Aareebene Selzach, einige juv. Exemplare von O. nach W. — 24. IX. 1902. Nesselboden (Weissenstein), viele juv. Hausrotschwänze. — 3. X. 1902. Rosegg, Solothurn, noch viele zu sehen, ein ♂ singt. — 24. X. 1902. Altren (Selzach) noch ein ♂.

74. *Radicilla phoeniceus* (L.), der Gartenrotschwanz (Nr. 138 des Kat.). 3. 7. 9. IV. 1902. Dürrbach beim Rosegghof, stets einzelne ♂, die auf dem Zuge begriffen sind. — 18. IV. 1902. Rosegg, unsere einheimischen Paare sind ständig da. — 6. 8. VI. 1902. Je ein Nest mit Jungen entdeckt; 24. VI. 1902. Flügge Exemplare, Rosegg. — Seit Mitte September bis Ende Oktober in der Aareebene Bellach bis Grenchen, besonders dem Aarebord entlang, juvenile Gartenrotschwänze, auf dem Zuge von O. nach W.; den letzten am 27. X. 1902 in der Aareebene Bellach gesehen.

75. *Cyanocula leucocyanca* (Br.), das Blaukelchen (Nr. 141 des Kat.). 2. X. 1902. Äschi, Subingerfeld, je 2 Stück, in Rüben- und Kartoffeläckern.

76. *Dandelus rubecula* (L.), das Rotkehlchen (Nr. 142 des Kat.). Von Mitte März an den ganzen Frühling und Sommer hindurch im Rüttenerberg und Umgebung zahlreiche Rotkehlchen. — 9. VII. 1902. Fallernwäldchen bei Rüttönen, eine ganze Familie. — 18. VII. 1902. Gallmoos ein juv. Exemplar. — 9. IX., 12. X. 1902. Rosegg, ein ♂ singt, ebenso am 30. X., 10. XI. 1902 bei der Römerbrücke (Aareebene Bettlach).

77. *Saricola ananthe* (L.), der graue Steinschmätzer (Nr. 143 des Kat.). 2. IV. 1902. Aareebene Bellach, zwei ♂. 23. IV. 1902 ein ♂. — 9. IX. 1902. Aecker nördlich von der Rosegg, 3 Stück von O. nach W. — 2. X. 1902. Bolkenfeld (Wasseramt), 1 Stück. (Forts. folgt.)



## Plauderei über den Haussperling (*Passer domesticus* [L.]).

Von Dr. med. A. Girtanner, St. Gallen.

(Schluss.)

Wenn mir so das Winterleben meiner gefiederten Lieblinge viel Vergnügen bereitet, so macht mir ihr Sommerleben um so mehr Verdruss, ohne ihre Schuld, sondern dank der Kanaille. Früher nisteten Buchfinken und Fliegenschwäpper ausser Amseln mit gutem Erfolge bei mir. Das noch weniger als jetzt bebaute Quartier erfreute sich noch weniger Katzen. Seitdem sich jenes geändert, ist auch dies anders geworden. Sieh regelmässig aller ihrer Jungen durch die in Menge herumstrolchenden Katzen beraubt zu sehen, mochte schliesslich den kleinen Vogelarten zu traurig erschienen sein; kurz, sie blieben schliesslich zum Nisten weg und kommen erst mit den erwachsenen Brutten noch zu mir. Die Amseln, dümmere oder als zänkische Reviervögel an diese Anlage in einem Paare gebunden, lassen es sich hingegen gefallen, ebenfalls regelmässig die Jungen beider Brutten in den Krallen der Katzen verschwinden zu sehen, bleiben aber trotzdem aus dem genannten Grunde — zu meinem Leidwesen. Obwohl nun die Katzen das leicht sichtbare und erreichbare Amselnest täglich sehen müssen, bemächtigen sie sich der Jungen geflissentlich doch erst, wenn dieselben ihnen gross und fett genug zu sein scheinen, d. h. erst unmittelbar vor oder nach dem ersten Ausflug. Dieses wohl überlegte Raubsystem zeichnet die Hauskatze so recht als Tiger in kleinem Format und steigert den Hass gegen sie aufs höchste. — Aber mit Katzenschiessen und -fangen kann und mag und darf sich nicht jeder beschäftigen und dadurch den Hass der Besitzer derselben sich auf den Hals laden. Auf gütlichem Wege sind sie jedoch niemals zum Selbstabtun ihrer Lieblinge zu bewegen, und

doch sollte in dieser Angelegenheit endlich ernstlich Wandel geschafft werden. Denn dass der Schaden, den die Katze der Vogelwelt zu Stadt und Land zufügt, ins *Ungeheuerliche* geht, ist sicher, und dass derselbe noch weit unterschätzt wird, ist ebenso gewiss. Ohne Zweifel wandert zwar alljährlich eine schöne Anzahl dieser Bestien an frohvergnügter Vogelfreundeshand ins bessere Land; aber die Lücken füllen sich reichlich aus. — Von der Einzelvertilgung ist also keine Hilfe zu erwarten, um so weniger, als die da und dort vorhandenen vagen amtlichen Verordnungen bezüglich der Selbsthilfe gegen die Raubkatze in Wirklichkeit viel eher Schutzgesetze für sie sind, wofür zahlreiche Beweise vorliegen. Auch die vielleicht erreichbare Erlaubnis, wenigstens auf seinem eigenen Boden — und wäre der Eigner z. B. ein ganzes Gemeinwesen — wildernde Katzen beseitigen zu dürfen, würde die Sachlage aus oben angegebenen Grunde kaum nennenswert günstig beeinflussen, sondern nur in Verbindung mit einer nicht allzu kleinen **Katzensteuer** eine bedeutende Abhilfe erhoffen lassen, wie eine solche ja im In- und Auslande schon lange im Wurfe liegt, in der Luft schwebt und nach der schon lange laut, aber bis jetzt noch meist ungehört gerufen wird! — *Qui vivra verra*. Zu deutsch: Man kann alles erleben; man darf nur nicht vorher sterben!

Gerade wegen der gegenwärtigen betrübenden Lage der Katzenfrage möchte ich für mich die Spatzenfrage dahin erledigen, dass der Haussperling um so weniger ohne triftigen Grund verfolgt und vertilgt werden soll, je öder Feld und Wald und Garten an Vogelleben zu werden droht, woran der Sperling wahrlich keinen nennenswerten, die Katze aber den Löwen- resp. Tiger-Anteil hat.

Ohne schlecht plazierten Gefühlsdusels geziehen werden zu können wird jeder Gebildete gestehen müssen, dass der Haussperling, trotz mancher übler Gewohnheiten und Eigenschaften, wegen seines treuen Anschlusses an den Menschen, seiner Wehrhaftigkeit, wegen des freundlich belebenden Elements, das er in seiner unerschütterlichen Munterkeit mitten im geschäftlichen Gewühle der Stadt, und wegen der Verbindung, die er zwischen der gefangenen und der freilebenden Vogelwelt bildet, sowie wegen seiner nicht allein schädlichen, sondern auch nützlichen Eigenschaften nicht bloß Verfolgung, sondern auch Schutz von Seite des Menschen verdient. — Meine Hausspatzen sind mir lieb wegen ihrer Freundschaft gegen den Menschen, der ihnen doch meist feindlich gegenübersteht, und wegen des immer fühlbarer werdenden Mangels an edleren Vertretern der Vogelwelt in unserer nächsten Nähe. Sie gewinnen mir sogar eine gewisse Achtung ab durch den auf ihrer Intelligenz beruhenden Erfolg, mit welchem sie sich schon im Sommer, namentlich aber im Winter, wenn zwar mit schweren Verlusten, durch die Gefahren des Stadtlebens durchzuschlagen vermögen. Auch in Zukunft wird deshalb niemand meine Kreise hinsichtlich meiner Spatzenfreundschaft stören können; und meine kleinen Freunde sollen auch fernerhin bei mir den Tisch gedeckt finden, solange draussen Schnee und Eis das Szepter führen.



## Kuckuck, Eisvogel, Goldamsel und Star im Jahr 1902. \*)

Von Dr. H. Fischer-Sigwart in Zofingen.

Dieses vierblättrige Kleeblatt, das scheinbar aus vier sehr unähnlichen Arten besteht, gehört drei einander nahestehenden Familien an, nämlich die ersten zwei der Familie der Kuckucksvögel, die Goldamsel bildet die Familie der Pirolartigen und der Star mit dem Rosenstar die Familie der Stare. Mit Ausnahme des Eisvogels, der uns auch in den kältesten Wintern nicht ganz verlässt, sind es Nistvögel, die uns im Winter verlassen und im Frühling bei ihrer Zurückkunft zu unsern beliebtesten Frühlingsboten gehören, namentlich der *Kuckuck*,

\*) *Anmerkung*: Die Notizen von Sempach stammen von Herrn A. Schifferli, Sohn (Sch.). Ausserdem haben mir Beiträge geliefert die Herren Jäggy in Rothrist (J.), Flückiger in Rohrbachgraben (Fl.) und Bretscher in Zofingen (Br.).